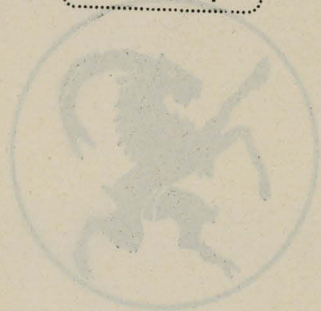


13. **JAHRESBERICHT**
DER
EIDGENÖSSISCHEN NATIONALPARKKOMMISSION
MIT AUSZUG AUS DEM BERICHT DER
KOMMISSION FÜR DIE WISSENSCHAFTLICHE
ERFORSCHUNG DES NATIONALPARKES
1 9 2 7



JAHRESBERICHT
DER
EIDGENÖSSISCHEN NATIONALPARKKOMMISSION
MIT AUSGANG AUS DEM BERICHT DER
KOMMISSION FÜR DIE WISSENSCHAFTLICHE
ERFORSCHUNG DES NATIONALPARKES

Buchdruckerei
GEBRÜDER ÄSCHBACHER
Worb-Dorf



Jahresbericht der Eidgen. Nationalparkkommission 1927.

Die Nationalparkkommission ist im Laufe des Berichtsjahres nur zu ihrer ordentlichen Sitzung im Januar zusammengetreten. Da keine dringlichen wichtigeren Geschäfte vorlagen, so erübrigte sich eine zweite Sitzung. Es wurden 26 Geschäfte behandelt. Der Ausschuss trat fünf Mal zusammen und erledigte 48 Geschäfte.

Im Berichtsjahre fanden 5 Inspektionen im Parkgebiet statt, zwei durch den Herrn Präsidenten, die Sommer- u. Herbstinspektion durch den Oberaufseher und eine Inspektion durch den Sekretär. Ueber die Resultate dieser Inspektionen liegen schriftliche Berichte vor, die bei den Mitgliedern der Kommission zirkuliert haben. Die gemachten Anregungen: Erstellung eines kleinen Brunnens bei dem Blockhäuschen im Zuozerwald, verschiedene Verbesserungen im Blockhaus Cluozza, Schutz seiner Umgebung vor Beschädigungen durch die Besucher und verschiedene Inventaranschaffungen haben anlässlich der Genehmigung der Jahresrechnung und bei Aufstellung des Voranschlages für das Jahr 1928 Berücksichtigung gefunden.

Der Besuch des Parkes ist trotz der schlechten Witterung im Sommer in stetem Steigen begriffen. Im Blockhaus Cluozza sind über 1000 Personen eingekehrt und das Besucherbuch verzeigt 461 Logisnächte. Auch der Besuch aus dem Auslande nimmt fortwährend zu. So haben eine Gesellschaft von holländischen Lehrern und Lehrerinnen und das zoologische Institut der Universität Giessen dem Parke einen Besuch abgestattet. Welch hohes Interesse unserer Totalreservation

entgegengebracht wird, ergibt sich aus zahlreichen Kundgebungen aller Art. So wird im Bericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft für das Jahr 1926 auf eine Publikation H. Erhard, «Tierbeobachtungen in den Alpen», hingewiesen, welche die Erklärung enthält: «Das Schönste, was es für den Naturfreund in den Alpen gibt, ist unstreitig der schweizerische Nationalpark», und beigelegt, «welch ergreifendes Bild wird einst dieses Freigebiet in 100, ja schon in 50 Jahren bilden, wenn es gelingen sollte, es unangetastet durch die drohenden Stürme der Zukunft hindurch zu retten». Die Parkbehörde ist durchaus Willens, soviel an ihr liegt, diese Bedingung zu erfüllen.

Wie schon früher seitens der italienischen Behörden, so ist im Berichtsjahr auch von Japan das Gesuch um Uebermittlung der Verordnungen und Reglemente (Kontrolle, Verwaltung und Unterhalt) des schweizerischen Nationalparks an uns gelangt, dem bereitwilligst entsprochen wurde.

So erfreulich diese Beweise des Interesses für unser nationales Unternehmen sind, so hat doch der zunehmende Besuch auch seine Schattenseiten. Die Aufsichtsorgane haben grosse Mühe, über die Einhaltung der Parkvorschriften zu wachen. Die Fälle mehren sich, wo Touristengesellschaften im Parkgebiet, insbesondere auf Fops und beim Blockhaus, Tagesbiwak beziehen, Abfälle aller Art, Konservenbüchsen, Proviantpapiere usw. zum grossen Aerger aller Naturfreunde liegen lassen, trotz bestehenden Vorschriften die gestatteten Wege verlassen, herumstreifen und durch ihr ganzes Gebahren die Tier- und Pflanzenwelt beunruhigen und beeinträchtigen. Das gilt namentlich auch für den Uebergang vom Blockhaus Cluozza über Murter nach dem Spöl und Ofenberg und die natürliche Folge ist, dass das scheue Steinwild sehr selten zur Beobachtung gelangt. Wenn dabei einzelne Besucher auch in arge Verlegenheit geraten, so haben sie sich das selbst zuzuschreiben. So wollten Anfangs November zwei Besucher aus St. Moritz beim Abstieg vom Blockhaus Cluozza den Weg abkürzen, gerieten in die Schlucht des Cluozza-Baches und mussten schliesslich in finsterner Nacht den Spöl durchwaten, wo sie von der Rettungskolonie Zernez endlich unter Dach gebracht werden konnten.

Es ist schon früher wiederholt angeregt worden, den Besuch des Parkes durch die Einstellung der Bewirtschaftung des Blockhauses Cluozza einigermaßen einzuschränken. Wenn die Kommission das bis heute stets abgelehnt hat, so geschah es in der Erwägung, dass schliesslich jedem Naturfreund Ge-

legenheit geboten werden muss, sich der ursprünglichen Schönheiten unserer Berge und ihrer unangetasteten Tier- und Pflanzenwelt zu erfreuen.

Die Schaffung eines Nationalparkmuseums in Chur, auf die schon im letztjährigen Berichte hingewiesen worden ist, geht der Vollendung entgegen. Der Neubau des Naturhistorischen Museums von Graubünden ist im Frühjahr begonnen und seither so gefördert worden, dass er im Sommer 1928 bezogen werden kann. Die Nationalparkkommission war bei der Grundsteinlegung vertreten und hat in einer Urkunde, die dem Grundstein einverleibt worden ist, ihrer Genugtuung über das Werk folgenden Ausdruck gegeben:

„Heute, den 3. März 1927, ist dieser Grundstein zum Bau des naturhistorischen Museums in Chur gelegt worden.“

„Das Werk ist dem Bedürfnis entsprungen, in unserer so materialistischen Zeit das Bild alles Lebendigen, wie es sich in den so mannigfaltig gestalteten Bergen und Tälern alt fry Rhätens kundgegeben hat und heute noch in die Erscheinung tritt, in würdigen und zweckentsprechenden Räumen zu erhalten.“

Es verdankt sein Zustandekommen dem liebe- und verständnisvollen Zusammenwirken und der Opferwilligkeit der Behörden und der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Graubünden, des schweiz. Naturschutzbundes und zahlreicher Naturfreunde, und der Heimatliebe des ganzen Bündnervolkes.

Dass in diesem Museum der schweizerische Nationalpark, dieses nationale Heiligtum, eine bleibende Heimstätte erhält, gereicht dem ganzen Lande zur besonderen Genugtuung. Sollen hier doch die ursprünglichen, unberührten Schönheiten der eigenartigen wilden Gebirgswelt des Engadins im Bilde festgehalten, die Wirkungen des absoluten Schutzes ihrer farbenbunten, kraftvollen Lebewelt vor jedem Eingriff der schonungslosen kulturellen Ausnutzung durch den Menschen dargestellt, und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung dieser Wirkungen für alle Zeiten niedergelegt werden.

Möge es für alle Zukunft dem Lande zur Ehre, der Wissenschaft zum Nutzen und uns und der Nachwelt zur Freude gereichen.“

In den zur Verfügung gestellten Räumen des Verwaltungsgebäudes der rhätischen Bahn werden die Sammlungen der wissenschaftlichen Kommission zur Aufstellung gelangen.

Die Bildersammlung der Nationalparkkommission ist schon im Laufe des Jahres systematisch geordnet und katalogisiert, in 11 grossen Mappen, auf total 308 Tafeln aufgezogen und viele hundert photographische Aufnahmen, Ansichts- und Propagandakarten aus dem Parkgebiet enthaltend, zusammengestellt und bei der Museumsdirektion in Chur deponiert worden.

Hinsichtlich der Bibliothek der Nationalparkkommission kam im März 1927 eine Vereinbarung mit der Kantonsbibliothek Graubünden in Chur zustande, durch welche die letztere sich verpflichtete, diese Bibliothek zu übernehmen und wie ihren eigenen Bibliotheksbestand aufzubewahren und zu verwalten. Die Bibliothek ist, nach Rubriken geordnet, katalogisiert worden und umfasst ca. 380 Nummern, nicht eingerechnet eine Menge von Zeitungsausschnitten, Berichten, Tagebüchern der Parkwächter und Wildzählungstabellen. Sie ist vereinbarungsgemäss in der Kantonsbibliothek an besonderer Stelle aufgestellt.

Die Vereinbarung betr. die Weiderechte des Ofenberggutes, über die im letzten Jahresbericht berichtet worden ist, hat endlich allseitig die vorbehaltene Genehmigung erhalten und ist im Grundbuch der Gemeinde Zernez eingetragen. Die gerichtlich hinterlegte erste Rate der Entschädigung ist infolgedessen zur Auszahlung gelangt, die Weideflächen sind ausgemarkt und auf einem geometrischen Plan festgelegt worden.

Leider sind unsere wiederholten Versuche, den zoologischen Schutz des Parkes bis an den Inn auszuweiten, vollständig gescheitert. Wir bedauern das umso mehr, als im Laufe des Jahres zwei Wildereifälle aus der Nachbarschaft des Parkes im Engadin zur Anzeige gelangt sind. Der eine betrifft den Abschuss eines Rehbockes in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Scans, der andere denjenigen eines Hirsches in Carolina, beim Eingang in die Val Tantermozza. Wir haben uns überzeugt, dass weitere Anstrengungen hinsichtlich der Abrundung und Erweiterung des Reservationsgebietes völlig nutzlos sind, und wir werden sie deshalb einstweilen nicht mehr erneuern.

Auch im Berichtsjahr hat sich der Aufsichtsdienst zu voller Zufriedenheit abgewickelt. Widerhandlungsfälle gegen die Parkordnung sind, abgesehen von einigen ganz unbedeutenden Vorfällen, nicht zur Anzeige gelangt. Aus der Durch-

sicht der Tagebücher der Park- und Grenzwächter ergibt sich, dass alle Aufsichtsorgane ihren schweren Dienst mit gleichbleibendem Interesse und Verständnis durchführen. In verdankenswerter Weise haben auch dieses Jahr die kantonalen Behörden ihre Polizeiorgane und Jagdaufseher während der gefährlichen Zeit zur Verfügung gestellt. Bei der Grenzwache findet leider ein häufiger Wechsel statt. Wir werden bei der Zollbehörde nach dieser Richtung vorstellig werden, da dieser Wechsel den Aufsichtsdienst recht erschwert, indem die neuen Zollwächter immer aufs Neue in ihren Dienst eingeführt werden müssen.

Neubauten haben nicht stattgefunden. Im Blockhaus Tantermozza wurde ein bequemer Kochofen aufgestellt, das Inventar in Cluozza hat durch ein grosses Zeissfernrohr, das uns von Herrn Generalkonsul Schwarzenbach geschenkt worden ist, für die Wildbeobachtung eine sehr wertvolle Bereicherung erhalten.

Zuhanden der wissenschaftlichen Kommission sind die Aufsichtsorgane angewiesen worden, auch über den Zeitpunkt des Haarwechsels des Grosswildes, Beginn und Dauer der Brunft und des Abwurfs der Hörne zu berichten und soweit möglich die Zahl der männlichen und weiblichen Tiere, sowie der diesjährigen Jungen anzugeben. Das daherige Beobachtungsmaterial wird dem betreffenden wissenschaftlichen Beobachter zugestellt werden.

Für die Beobachtung des Steinwildes ist von Herrn Dr. Schmid in Chur ein eingehendes Fragenschema aufgestellt und an Parkwächter Langen und an den Wildhüter im Bannbezirk Piz d'Aela geleitet worden. Beide Aufsichtsorgane haben durchaus unabhängig und selbständig voneinander über ihre Wahrnehmungen berichtet und kommen genau zu den gleichen Resultaten. Wir werden auch dieses Material dem wissenschaftlichen Forscher zustellen.

Das Grosswild hat den Winter 1926/27 gut überstanden. Immerhin bringen die Aesungsverhältnisse im Frühjahr, die Lawinen und das zahlreiche Raubwild stets einige Verluste. Von Krankheiten, über die aus einzelnen Teilen der Schweiz berichtet worden ist, ist im Nationalpark nichts bemerkt worden. Wir verweisen im Uebrigen auf die Wildbestandstabelle im Anhang und heben besonders die starke Vermehrung der Hirschkälber gegenüber dem Vorjahr, 22 gegen 7, und der Rehkitze, 61 gegen 21, hervor. Die auffallende Abnahme der Gemskitzen, 312 gegen 365, trotz

der Vermehrung des Gamsbestandes um 100 Stück, ist wohl auf Ungenauigkeit in der Beobachtung zurückzuführen. Die Verminderung der Murmeltiere erklärt sich aus dem Umstand, dass im Vorjahr die Beschränkung der Zählung auf die bewohnten Baue noch nicht überall durchgeführt war. Hinsichtlich des Adlerbestandes zeigen die diesjährigen Angaben ein viel richtigeres Bild, indem nur noch die Zahl der bezogenen Horste festgestellt wird. Rechnet man auf 1 Horst 3 Stück, so ergibt das einen Bestand von 24 Stück, während noch im Jahr 1925 40 Adler gezählt wurden, was offenbar auf Doppelzählungen zurückzuführen ist.

Die wissenschaftliche Erforschung der Wildtiere aller Art ist an Herrn Paul Vetterli übergegangen. Es bedarf wohl einlässlicher Beobachtung und Untersuchung während längeren Perioden, um in die daherigen Verhältnisse einen zuverlässigen und klaren Einblick zu erhalten.

Mit Sicherheit ist im Gebiete von Falcun, Piz Terza, Murter und Uerts del Diavel ein Bestand von 17 Stück Steinwild, davon zwei diesjährige Kitze, festgestellt worden. Die Hoffnung, dass die Kolonie gesichert sei, hat sich also erfüllt. Immerhin muss wiederholt werden, dass das Steinwild unter dem starken Besuch leidet. Es wird die Frage zu prüfen sein, ob die Aussetzung neuer Tiere zur Auffrischung nicht besser in der wilden und wenig besuchten Val Tantermozza erfolgen sollte.

Hinsichtlich der Tätigkeit der wissenschaftlichen Kommission wird auf ihren Bericht hingewiesen, der gemäss Vereinbarung wieder wie früher diesem Jahresbericht beigelegt wird.

Ueber die finanziellen Verhältnisse des Nationalparkes orientiert die im Anhang wiedergegebene Jahresrechnung. Es sind dem Nationalparke auch im Berichtsjahre wieder sehr verdankenswerte Zuwendungen seitens alter Parkfreunde zugefallen: Fr. 1000.— von der Aluminium Industrie-Gesellschaft Neuhausen, Fr. 700.— von der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, Fr. 500.— von der Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Schaffhausen, die bestimmungsgemäss dem besondern Garantiefond zugewiesen wurden.

Es hat sich gezeigt, dass über die finanziellen Verhältnisse des Parkes im Publikum irrige Vorstellungen bestehen. Die Nationalparkkommission sieht sich daher veranlasst, diesem Jahresbericht eine Zusammenstellung der Gesamtausgaben für den Nationalpark und ihrer Deckung beizufügen.

Die Ausgaben im Jahr 1927 setzen sich zusammen:

I. Pachtzinse für den Nationalpark

1. Entschädigungen an die Gemeinden Zerne, Valcava, Scanfs und Ponte	22,100.—	
2. Erste Rate Entschädigung an den Fuorn	4,000.—	26,100.—
3. Für die Reservation Scarl		5,800.—

II. Verwaltung des Nationalparkes

Aufsicht	14,745.55	
Blockhäuser und Wege	583.65	
Inventar	299.60	
Verwaltungskosten	1,306.90	
Museum und Bibliothek	170.10	
Verschiedenes	202.95	17,308.75

III. Ausgaben der wissenschaftl. Kommission

Verwaltungskosten	342.35	
Beiträge an wissenschaftl. Forscher	2,696.45	
Publikationskosten	4,000.—	
Reservestellung für Publikationen	2,465.40	9,504.20
Total Ausgaben		<u>58,712.95</u>

Die Deckung erfolgte folgendermassen:

I. Zahlungen der schweiz. Eidgenossenschaft

1. Entschädigungen an die Gemeinden und an den Fuorn wie oben	26,100.—	
2. Beitrag an die wissenschaftliche Kommission	1,000.—	27,100.—

II. Einnahmen der Nationalparkkommission

Saldo 1926	2,170.55	
Logisgelder	664.15	
Rückvergütungen aller Art	1,456.65	
Pachtzins Tavrü	1,500.—	
Zinse	117.55	5,908.90

III. Einnahmen der wissenschaftl. Kommission

(Saldo, Zuwendungen, Zinse)		4,504.20
Uebertrag	37,513.10	

	Uebertrag	37,513.10
<i>IV. Zahlungen des Naturschutzbundes</i>		
Zinsertrag des Kapitalfonds	14,851.80	
Entschädigung für Scarl	5,800.—	
Beitrag an die wissenschaftliche Kommission	4,000.—	
Zuschuss für die Verwaltung des Nationalparkes	1,348.20	26,000.—
Total Einnahmen	63,513.10	
Total Ausgaben	58,712.95	

bleibt *Aktivsaldo der Rechnung der Nationalparkkommission* 4800.15

herrührend von der Nichtverwendung der den Vorschüssen des S. N. B. zu Grunde gelegten Kredite des Voranschlages.

Als Garantie für die Deckung der Gesamtkosten des Nationalparkes bestehen folgende Fonds:

I. *Der Kapitalfonds* des S. N. B., dessen Zinse gemäss den bestehenden Vorschriften und Vereinbarungen in erster Linie zur Deckung der Kosten des Nationalparkes zu verwenden sind.

II. Der im Jahr 1924 angelegte *besondere Garantie-Fonds* des Nationalparkes, dessen Zinse bestimmungsgemäss solange zu kapitalisieren sind, bis sie mit denjenigen des Kapitalfonds (I) hinreichen, um die Kosten des Nationalparks zu decken.

Der Vollständigkeit wegen seien die Abrechnungen über diese Fonds pro 1925/27 beigelegt.

I. Kapitalfonds des S. N. B.

Bestand auf 1. Jan. 1925	297,655.40	
Zuwendungen 1925	5,289.—	302,944.40
abzüglich Kursverlust		516.—
Bestand auf 1. Jan. 1926		302,428.40
Zuwendungen 1926	12,753.40	
Kursgewinn	300.—	13,053.40
Bestand auf 1. Jan. 1927		315,481.80
Zuwendungen 1927	8,027.70	
Kursgewinn	346.—	8,373.70
Bestand auf 1. Jan. 1928		323,855.50

Davon fallen auf Zuwendungen, die dem Nationalpark direkt zugeflossen sind, Fr. 105,410.—.

II. Besonderer Garantiefonds des Nationalparkes

Bestand auf 1. Jan. 1926		14,000.—
Zuwendungen 1926	700.—	
Zinsertrag	732.—	1,432.—
Bestand auf 1. Jan. 1927		15,432.—
Zuwendungen 1927	2,200.—	
Zinsertrag	816.70	
Kursgewinn	99.—	3,115.70
Bestand auf 1. Jan. 1928		18,547.70
Dazu der Bestand des Kapitalfonds (I)		323,855.50

Das gesamte Garantiekapital für den Nationalpark beträgt somit auf 1. Jan. 1928 342,403.20

Die Wertschriften dieser Fonds liegen auf der schweiz. Nationalbank in Bern.

Grosshöchstetten, den 25. Januar 1928.

Der Sekretär der Nationalparkkommission:
Dr. F. Bühlmann.

Dieser Jahresbericht ist von der eidg. Nationalparkkommission genehmigt worden.

Der Präsident: M. Petitmermet.

Wildbestands-Tabelle 1927.

	Steinwild	Hirsch	Reh	Gemse	Murmeltier Baue	Fuchs	Auer- wild	Birk- huhn	Stein- huhn	Schnee- huhn	Hasel- huhn	Adler- horste
I. Truphum-Tantermozza	—	41 (10)	62 (16)	540 (95)	46	42	34	41	—	130	—	2
II. Cluoza-Praspol	17 (2)	48 (11)	61 (15)	477 (111)	108	17	21	76	8	95	21	3
III. Fuorn-Murtarus	—	20 (1)	67 (12)	260 (49)	22	41	9	24	—	46	14	2
IV. Scarl	—	1	48 (18)	235 (57)	6	18	9	58	6	81	30	1
TOTAL	17 (2)	110 (22)	238 (61)	1512 (312)	182	118	73	199	14	352	65	8
Im Vorjahr	12 (1)	99 (7)	232 (21)	1410 (365)	368	117	67	209	18	475	29	—

Die Zahlen entsprechen den Schätzungen der Parkaufseher.

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zahl der diesjährigen Kitze und Kälber.
In der Tabelle figurieren nur die bewohnten Murmeltierbaue und die im Berichtsjahr bezogenen Adlerhorste. Die grosse Differenz hinsichtlich der Murmeltierbaue erklärt sich daraus, dass im Vorjahr einzelne Aufseher statt nur die Baue die beobachteten Tiere in die Tabellen einsetzten.

Jahresrechnung für das Jahr 1927.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen		
1. Saldo letzter Rechnung		2170.55
2. Anteil Logisgelder Cluoza		664.15
3. Rückvergütungen aller Art		1456.65
4. Pachtzins Tavrü		1500.—
5. Zahlungen des Naturschutzbundes:		
Zinse des Kapitalfonds	14851.80	
Pachtzinse für Scarlreservation	5800.—	
Beitrag an die wissensch. Kommission	4000.—	
Zuschuss für den Betrieb	1348.20	26000.—
6. Depotzinse		117.55
Total Einnahmen		31908.90

B. Ausgaben

I. Parkaufsicht:

1. Besoldung der Parkwächter	8400.—	
2. Prämien	65.—	
3. Lebens-, Alters- u. Invalidenvers.	2154.—	
4. Unfallversicherung	1507.50	
5. Vertret'g, Aushülfe u. Gratifikationen	312.80	
6. Ausrüstung und Bekleidung	1011.10	
7. Kleine Auslagen der Wächter	436.25	
8. Hunde der Parkwächter	276.—	
9. Wohnungsentschädigung	300.—	
10. Oberaufsicht	282.90	14745.55

II. Blockhäuser, Unterkunftshütten, Wege:

1. Oekonomie und Unterhalt	333.60	
2. Brandversicherungen	199.75	
3. Haftpflichtversicherung	50.30	583.65

Uebertrag 15329.20

	Uebertrag	15329.20	
III. Inventaranschaffungen		299.60	
IV. Verwaltungskosten:			
1. Reisespesen für Sitzungen und Inspektionen	247.75		
2. Druckkosten	332.40		
3. Post, Telephon und Telegraph	76.75		
4. Auslagen des Sekretariates und der Quästur	650.—	1306.90	
V. Museum und Bibliothek		170.10	
VI. Verschiedenes		202.95	
VII. Wissenschaftliche Kommission:			
1. Ordentlicher Beitrag	3000.—		
2. Ausserordentlicher Beitrag	1000.—	4000.—	
VIII. Entschädigungen f. d. Scarlreservation:			
1. Für Val Mingèr	4000.—		
2. Für Alp Tavrü	1800.—	5800.—	
Total Ausgaben		<u>27108.75</u>	

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 31908.90
Die Ausgaben betragen	« 27108.75
Saldo per 31. Dezember 1927	Fr. <u>4800.15</u>

angelegt auf Depot- und Sparheft Ersparniskasse Konolfingen.

Grosshöchstetten, den 31. Dezember 1927.

Der Kassier der eidgen. Nationalparkkommission:
F. Bühlmann.

Vorstehende Rechnung wurde heute von der Nationalparkkommission genehmigt

Chur, den 21. Januar 1928

Der Präsident: M. Petitmermet.

AUSZUG AUS DEM BERICHT

DER KOMMISSION FÜR DIE WISSENSCHAFTL. ERFORSCHUNG DES NATIONALPARKES FÜR DAS Jahr 1927

Das Bureau der Kommission ist unverändert geblieben:
Präsident: Hr. Prof. Dr. Schröter in Zürich;
Vizepräsident: Hr. Prof. Dr. Chodat in Genf;
Sekretär: Hr. Prof. Dr. H. Spinner in Neuenburg.

I. Wissenschaftliche Sammlungen.

Nach der mit der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Graubünden abgeschlossenen Uebereinkunft können unsere Sammlungen, die gegenwärtig im Museum des Gletschergartens in Luzern untergebracht sind, im Frühjahr 1928 in die hierfür bestimmten Räume in Chur verlegt werden.

II. Wissenschaftliche Erforschung des Nationalparkes.

Nachgenannte Persönlichkeiten haben im Parkgebiet gearbeitet:

- Meteorologie: Der Parkwärter in Cluozza, der Beobachter Waldburger in Buffalora und die Grenzwächter in Scarl;
- Botanik: Die Herren Braun (9 Tage), Brunies (6 Tage), Düggeli (3 Tage), Frey und Meylan (9 Tage), Nuesch (15 Tage), Cruchet (9 Tage);
- Zoologie: Die Herren Barbey (5 Tage), Thomann (10 Tage), A. Pictet (57 Tage), Hoffmänner (10 Tage), Knöpfli (7 Tage), Vetterli (11 Tage).

III. Wissenschaftliche Ergebnisse.

- Meteorologie. Die Insolation erreichte im Januar bis November 2000 Stunden, während der Nordabhang der

Alpen deren nur 1600 aufwies. Der Kontinentalcharakter des Klimas des Parkes prägt sich auch durch die Kälte und Trockenheit des Winters aus. Im Januar und Februar ist das Thermometer auf -25° gesunken, während es am 21. Juni $+25^{\circ}$ verzeigte. Die Niederschläge erreichten 1000 mm, etwas mehr als im Vorjahr, das Tagesmaximum ist im Juli mit 34 mm verzeichnet worden.

b) Geologie und Geographie. Im Parkgebiet ist diesfalls nichts geschehen. Dagegen hat Hr. Hegwein seine Studien ausserhalb des Parkes auf Kosten der schweiz. geologischen Kommission fortgesetzt zur Interpretation der im Massiv des Piz Quaternals gemachten Beobachtungen. Dieser Mitarbeiter, zur Zeit in Mexico, hat einen Bericht eingesandt, dem wir folgendes entnehmen: Auf dem westlichen Hang des zwischen dem Massiv der Schera und dem Munt Chavaigl gelegenen Tales sind sehr schöne Gletscherschliffe entdeckt worden, die gegen Süden in die Val Ciasabella absteigen. Die Gletscher haben sich somit noch südlich, und in diesem speziellen Falle, talaufwärts ausgedehnt und sich somit in das Tal der Münsteralpen und die Val di Fraele ergossen. Es bestand daher in jener Zeit keine Wasserscheide im Tale des Ofenberges zwischen dem Inntal im Westen und demjenigen der Etsch und der Adda im Osten. Es geschieht zum ersten Male, dass man hier auf stehendem Felsen untrügliche Angaben über die Richtung des Gletscherflusses findet.

c) Botanik. Herr Düggeli, begleitet von Herrn Stöckli, hat 82 Bodenproben entnommen, die bakteriologisch untersucht wurden. Herr Braun hat die typischen Standorte nachgesehen; eine seiner Schlussfolgerungen lautet, dass die Bergföhrenwälder ihren Höchstbestand erreicht haben und in einem Jahrhundert die Arve und die Lärche in der Bestockung vorherrschen werden. Hr. Frey hat seine Studien über die Vergesellschaftung der Flechten fortgesetzt, die sehr wechselnd zu sein scheinen. Hr. Meylan hat festgestellt einerseits, dass die Moosvegetation in den Beobachtungsflächen mehr und mehr durch phanerogamische Vegetation ersetzt wird, während andererseits auf den kahlen Felsen erstgenannte sich rasch ansiedelt. Neue Moosarten: *Leskea ambigua*, *Plagiothecium striatellum*, *Barbula bicolor*. Hr. Cruchet hebt die unglaubliche Armut der parasitischen Mikroflora der Phanerogamen hervor, welche Erscheinung noch nicht abgeklärt ist. Hr. Brunies hat an den kartographischen Aufnahmen der Waldungen von God Cumön, Val Verda, Val S'chüra, Tantermozza und Cluozza gearbeitet. Hr.

Nuesch hat seine Forschungen über die Hymenomyceten fortgesetzt, er hat 100 Arten zwischen Scuol und Val Lischanna, 74 in S. Jon und 76 in Avrona gesammelt. Hr. F. Chodat hat die mikrobiologische Untersuchung der 1926 erhobenen Bodenproben begonnen. Seine Resultate sind zahlreich und neu, aber die Selektion der Böden bildet eine lange Arbeit, die Algen insbesondere verlangen bis zu sechs Wochen zu ihrer Entwicklung. Bis heute sind 150 Formen in reiner Kultur gewonnen worden, die ohne Zweifel von 40 guten Arten herkommen. Die Algenflora des Nationalparkbodens ist von erstaunlichem Reichtum und grosser Verschiedenheit. Algen, die nur im freien Wasser gedeihen, wie *Scenedesmus*, *Ankistrodesmus*, fehlen vollständig, während neben den *Chlorella*, *Stichococcus*, *Ulothriciaceen* und *Heterokonten*, die gemeinen Arten angehören, es neue Gruppen gibt. Es ist daher eine ungeahnte Welt, die Form annimmt und deren genaues Studium eine Arbeit von langer Dauer bildet.

d) Zoologie. Herr P. Vetterli hat Herrn Hoffmann als Beobachter des Wildes ersetzt. Er hat einen starken Bestand an Gemskitzen festgestellt. Die Tiere bleiben scheu und es dürfte zweckdienlich sein, die Zahl der Besucher des Massives des Piz Terza und Murter einzuschränken. Hr. Barbey hat das entomologische Inventar der fünf Versuchsflächen der forstlichen Versuchsanstalt in Zürich aufgenommen. Hr. Thomann hat im Mai gewisse Schmetterlinge in einer Höhe von 2000 Meter fliegen sehen, während solche sich zu gleicher Zeit im Rheintale in einer Höhe von 500—600 Metern aufhielten, und im August hat er den seltenen *Pterophorus rogenhoferi* der Ostalpen gefangen. Hr. G. Pictet hat seine Forschungen über die Wanderung der Tiroler Arten der *Macrolepidopteren* im Parkgebiet fortgesetzt. Hr. Hoffmänner hat zahlreiche phenologische und biologische Beobachtungen über die *Orthopteren* gemacht. Hr. Knopfli hat den Vogelzug des Frühjahrs studiert; er beobachtete 47 Arten d. h. weniger als im Herbst. Diese Vögel ziehen über den Malojapass und den Ofenpass; übrigens spielt das Inntal als Zugstrasse nur eine kleine Rolle.

e) Veröffentlichungen. 1. Pictet Arnold. *Migrations de Papillons au Parc National. Erebia glacialis et Alecto au Parc National.* Bull. Soc. Lépidopt. Genève V. pg. 148—149. 155—156. 1927.

2. Pictet Arnold. *La variation des Papillons au Parc National Suisse et ses rapports avec le Mendélisme.* Rev. Suisse de Zool. I 34 pg. 193—206 1 carte 1927.

3. Pictet Arnold. Sur une importante concentration numérique de Papillons au Parc National. Actes Soc. Helv. des Sc. Nat. Bâle 1927.

IV. Rechnung.

Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 9504.20 mit Einschluss der ausserordentlichen Gabe von Fr. 3000.— für die Publikation Braun und Jenny, die Ausgaben betragen Fr. 7038.80, wovon Fr. 342.35 Verwaltungskosten, Fr. 4000.— für Saldo obgenannter Arbeit und der Rest für die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Der Saldo von Fr. 2465.40 wird zur Bildung einer Reserve für Veröffentlichungen dienen.

V. Allgemeine Bemerkungen.

Die finanzielle Lage der Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks gestattet noch nicht, den experimentellen wissenschaftlichen Forschungen die erforderliche Ausdehnung zu geben, und unsere Budgetsumme ist so geringfügig, dass wir zweifellos auf die Publikation verschiedener angezeigter Arbeiten verzichten müssen. Wir entschuldigen uns diesfalls zum Voraus, mit der Erklärung, dass wir nach einer weniger kostspieligen Publikation der wissenschaftlichen Resultate unserer Kommission trachten werden.

Genf und Neuenburg, den 15. Januar 1928.

Der Vicepräsident: A. Chodat.

Der Sekretär: H. Spinner.

RESBERICHT

DER NATIONALPARKKOMMISSION

1928

